Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Vielhaber. Anzeigenleiter: Fritz Müller sämtlich in Neuenbürg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfe., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfe., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. DA XII 35: 3850

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Vielhaber, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 19 | Freitag den 24. Januar 1936 | 94. Jahrgang

8000 deutsche Arbeiter fahren nach Madeira

Berlin, 23. Januar.

Die diesjährigen Madeira-Fahrten des Amtes „Reisen, Wandern und Urlaub" in der NSG. „Kraft durch Freude" finden im März und April statt. Im ganzen werden acht Ueberseedampfer in Hamburg auslaufen und rund 8000 deutsche Arbeiter auf einer großen Atlantikfahrt in die Hauptstadt Portugals und in das Paradies vor Afrika bringen.

Wegen schweren Mordverdachts verhaftet

Vier Personen mit Rattengift beseitigt?

Mainz, 23. Januar.

Wie der Pressedienst des Landgerichts Mainz mitteilt, wurde in den Leichen des im Juli 1930 verstorbenen Gastwirts Erich Vogler und des im Mai 1932 verstorbenen Friseurs Ludwig Seitz aus Mainz-Kostheim Tallium gift, das in Rattengift enthalten ist, festgestellt. Weiter waren der Stiefsohn der Frau Vogler und der Installateur Keun, beide aus Mainz-Kostheim, ebenfalls an Tallium vergiftung lebensgefährlich erkrankt. Sie hatten furchtbare Gliederschmerzen und Haarausfall und waren fast völlig erblindet. Diese Krankheitserscheinungen sind nach dem Gutachten des Sachverständigen typische Folgen der Talliumvergiftung. Als der Tat dringend verdächtig befindet sich die Ehefrau Frieda Vogler aus Mainz-Kostheim in Untersuchungshaft. Sie hat in den Jahren 1929 bis 1934 öfter eine Frau Margarethe Rocker, eine Kartenlegerin, besucht, die dringend verdächtig ist, bei der Angelegenheit ihre Hände im Spiel gehabt zu haben. Beide Frauen sprechen von einem „Onkel Ehrhardt", von dem angenommen wird, daß er die von den Frauen bei ihren Giftmorden benutzten angeblichen „Verkalkungstabletten" geliefert hat.

Englisch-französische Vorbereitungen am Roten Meer?

London, 23. Januar.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Genf gemeldet, es bestehe Grund zu der Annahme, daß sich die Abmachungen zwischen dem britischen und den französischen Generalstäben auch auf das Rote Meer erstreckten. In Dschibuti würden große Oelbehälter gebaut werden, die in geeigneten Fällen von der britischen Flotte benutzt werden könnten.

Zu den bevorstehenden Beratungen des Untersuchungsausschusses für eine Oelsperre schreibt der Korrespondent, die Sachverständigen würden u. a. feststellen, ob die an den Sühnemaßnahmen beteiligten Länder, die eine Flotte von Oelschiffen besitzen, von sich aus und ohne amerikanische Mitarbeit in der Lage wären, die italienische Oelbelieferung wirksam abzuschneiden.

Ernste Lage an der mandschurisch-mongolischen Grenze

Tokio, 23. Januar.

Aus Hsinking wird dem Blatt „Tokyo Nichi Nichi" berichtet, daß durch die Zwischenfälle an der Grenze mit der äußeren Mongolei eine gespannte Lage eingetreten sei. Man befürchte allgemein ernste Ereignisse.

Wie bereits gemeldet, wurde am Dienstag in Swatau, einem Hafen an der südchinesischen Küste, ein japanischer Polizist ermordet. Wie aus dem Bericht eines Tokioer Blattes, der sich eingehend mit diesem Zwischenfall beschäftigt, hervorgeht, sollen die örtlichen chinesischen Behörden sich geweigert haben, den japanischen Konsul bei der Suche nach den Mördern des Polizisten zu unterstützen. In japanischen Kreisen vertrete man die Auffassung, daß durch dieses Verhalten eine Zuspitzung der Lage eingetreten sei. Wie aus dem Zeitungsbericht weiter hervorgeht, hat der japanische Konsul einen scharfen Protest bei den chinesischen Behörden wegen des Zwischenfalls eingelegt, während gleichzeitig ein japanischer Kreuzer den Schutz der Japaner in dem Hafen übernommen hat.

Blutige Unruhen in Syrien

Mehrere Tote, zahlreiche Verwundete

Jerusalem, 23. Jan.

Wie aus Damaskus gemeldet wird, ereigneten sich dort erneut schwere Zusammenstöße. Die Bevölkerung und einige Nationalistenführer beteiligten sich an der Beerdigung der beiden bei den letzten Unruhen getöteten Demonstranten. Nach dem Leichenbegängnis trieben Militär und Polizei die Menge auseinander. Es wurden sogar neun Tanks eingesetzt. In der Menge befanden sich besonders viel Studenten. Zum erstenmal in der syrischen Geschichte haben sich auch Frauen an diesen Auseinandersetzungen beteiligt. Die Bäcker und Metzger hatten zum Zeichen des Protestes ihre Läden geschlossen. Sie wurden jedoch von der Regierung gezwungen, ihre Geschäfte wieder zu öffnen.

Der verhaftete Nationalistenführer Barudi wurde nach Djesiren verbannt, das in der Nähe der türkischen Grenze liegt. Auch in Aleppo, wo die Zusammenstöße bereits vier Todesopfer forderten und über 200 Verhaftungen vorgenommen wurden, halten die Unruhen an. Die Oeffentlichkeit Palästinas und die Presse verfolgen die Vorgänge in Syrien mit wachsender Besorgnis.

Jerusalem, 23. Jan. Im Verlaufe der Unruhen in Syrien wurden am Donnerstag in Damaskus wiederum drei Studenten getötet und neben einer größeren Anzahl von Demonstranten auch 40 Polizisten verletzt.

Die Studenten zwangen die Ladeninhaber im christlichen und im jüdischen Viertel, die Geschäfte zu schließen. Säumige Geschäftsleute wurden mit Steinen bombardiert.

In Homs soll es beim Kampf vor dem Regierungsgebäude 20 Verwundete und drei Tote gegeben haben. Die Zahl der Verhaftungen in Damaskus und Aleppo wird bisher auf 750 geschätzt. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der französische Oberkommissar de Martel ist in Damaskus eingetroffen. Er empfing die Vertreter der Presse und gab ihnen die neue Aufteilung Syriens in acht Bezirke bekannt. Der syrische Finanzminister und der Kultusminister sind zurückgetreten. Mit dem Rücktritt des syrischen Staatspräsidenten wird zum Wochenende gerechnet.

Senator Sarraut versucht . . .

Paris, 23. Januar.

Am Donnerstag empfing Präsident Lebrun den radikalsozialistischen Senator Sarraut und bot ihm in einer einstündigen Unterredung den Auftrag der Kabinettsbildung an, nachdem Herriot und Delbos abgelehnt hatten. Senator Sarraut hat das Angebot grundsätzlich angenommen und wird nach Fühlungnahme mit einer Reihe politischer Persönlichkeiten dem Präsidenten seine endgültige Antwort überbringen.

Senator Sarraut war vom 27. Oktober bis 24. November 1933 Ministerpräsident und hat zahlreichen Kabinetten als Minister angehört.

Nach dem Rücktritt der Regierung Laval weiß die Pariser Presse wenig Neues zu sagen, da alle Gründe für und wieder bereits ausführlich und wiederholt in den letzten Tagen dargelegt worden sind. So begnügen sich die Blätter im allgemeinen mit Berichten über die Ereignisse des Mittwoch. Von diesen erscheint ihnen als Bemerkenswertestes, daß die Sozialisten sehr deutlich zu verstehen geben, sie seien geneigt, eine Regierung der Mitte auf breiter Grundlage zu unterstützen, wenn die „republikanischen Freiheiten" gewährleistet seien. Auch eine rein radikalsozialistische Regierung würde, wie Léon Blum im „Populaire" schreibt, die Unterstützung der Sozialisten finden.

Die kommunistische „Humanité" überschlägt sich vor Freude, daß Laval „davongejagt" sei und schreibt der Kommunistischen Partei das Verdienst an diesem Siege zu.

Im Zusammenhang mit der Ministerkrise beginnen sich wieder finanzielle Spekulationen auszuwirken. Nach dem „Matin" sind in drei Tagen, vom 19. bis 21. Januar, bereits über 600 Millionen Franken Gold aus den Kellern der Bank von Frankreich ins Ausland abgeflossen.

Nach seiner Unterredung mit dem Vorsitzenden der radikalsozialistischen Partei, Daladier, empfing Sarraut den ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps, den gegenwärtigen Postminister Mandel u. den Vorsitzenden der radikalsozialistischen Kammerfraktion Delbos.

Man hat in unterrichteten Kreisen den Eindruck, als ob die Radikalsozialisten ein ausgesprochen radikalsozialistisches Kabinett vorziehen würden. Sarraut neigt jedoch zu einer Regierung auf breiterer Grundlage. Daladier erklärte beim Verlassen Sarrauts, er habe einen Mann vorgefunden, der entschlossen sei, die ihm übertragene Aufgabe zu erfüllen, und zwar so schnell wie möglich.

Senator Sarraut hat seine Besprechungen gegen 17¼ Uhr unterbrochen und wird sie um 21 Uhr im Ministerpräsidium fortsetzen. Er wird erst im Laufe des Freitag vormittag dem Präsidenten der Republik seine endgültige Antwort bekanntgeben.

In politischen Kreisen zeigt man sich über die Aussichten Sarrauts eher optimistisch. Man hat zum mindesten den Eindruck, daß er ernstlich gewillt ist, seine Aufgabe erfolgreich durchzuführen.

Die Beschlüsse, die die verschiedenen Kammergruppen im Laufe des Donnerstag nachmittag gefaßt haben, stellen für die Bemühungen Sarrauts insofern kein Hindernis dar, als er eine Konzentrationsregierung zu bilden wünscht. Sarraut gehört zum rechten Flügel der Radikalsozialisten und es ist ein offenes Geheimnis, daß er die Beteiligung seiner Partei an der Volksfront nur verhindern will. Man schreibt ihm in politischen Kreisen daher auch die Absicht zu, sein Kabinett so zusammenzusetzen, daß es in gewissem Sinne eine Schranke für das Vordringen der Volksfront bildet.

Eine „haarsträubende Idee"

Oslo, 23. Januar.

Die Nachricht aus Genf, daß die Verhandlungen über die Oelsanktionen gegen Italien nicht nur die Oelausfuhr, sondern auch die Oelverschiffung treffen sollen, hat in der norwegischen Presse heftigen Unwillen erregt. Norwegen hat eine der größten und modernsten Tankflotten der Welt; und gerade in den letzten Wochen, als die Oelsanktionen drohten, hat diese Tankflotte diesem Lande einen guten Verdienst gebracht. Ein Lahmlegen dieser Flotte würde ein schwerer Schlag für das norwegische Wirtschaftsleben sein. Man spricht in der hiesigen Presse daher von einer „haarsträubenden Idee".

Norwegens Außenminister Koth hat sich zu der Meldung aus Genf zurückhaltend geäußert. Er betont, daß noch keine Regierung einen derartigen Vorschlag eingebracht habe. Norwegen werde aber selbstverständlich loyal seine Pflichten gegenüber dem Völkerbund erfüllen.

Seeminen im Mittelmeer

Madrid, 23. Januar.

Auf der Höhe von Palamos (Katalonien) fanden Fischer 7 Seeminen neuzeitlicher Herstellung. Ein spanisches Küstenwachschiff holte den gefährlichen Fund von der von den Fischern bezeichneten Stelle ein.

In Kartagena wird eine Untersuchung der Minen vorgenommen, um ihren Ursprung festzustellen. Man vermutet, daß sie ein ausländisches Schiff auf seiner Fahrt verloren hat.

Betriebsführer in Schutzhaft genommen

München, 23. Jan. Die bayrische politische Polizei hat verschiedene Personen in Schutzhaft genommen, weil sie als Betriebsführer ihren Verpflichtungen zur Abführung der Krankenkassen- u. Arbeitslosenversicherungsbeiträge nicht nachgekommen sind. Ein solches Verhalten stellt nicht nur eine schwere Schädigung der sozialen Einrichtungen dar, sondern auch eine Schädigung der betroffenen Arbeitnehmer, die im Falle der Krankheit oder Erwerbslosigkeit unverschuldeterweise schwere Nachteile erleiden.

Aufrichtige Treue zum Staat!

Eine Erklärung Dr. Egers über Staat und Kirche

Berlin, 23. Januar.

Der Landeskirchenausschuß der evangelischen Kirche der altpreußischen Union trat zum ersten Male mit den neugebildeten Provinzialausschüssen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Aus diesem Anlaß gab Generalsuperintendent Dr. Eger eine Erklärung über die Grundsätze ab, von denen sich die Kirchenausschüsse bei ihrer Arbeit leiten lassen. Die Aufgaben der Kirchenausschüsse, so führte Dr. Eger aus, sei zeitlich und sachlich insofern begrenzt, als ihnen eine bestimmte Frist gewährt sei, nach deren Ablauf sie vor die Vertrauensfrage seitens der Kirche gestellt würden. Es sei nicht Aufgabe der Ausschüsse, Glaubens- und Bekenntnisfragen zu entscheiden.

Das vom Staate gesteckte Ziel sei eine freie evangelische Kirche im Dritten Reich. „Ihrer Aufgabe", so führte Dr. Eger aus, „werden deshalb die Ausschüsse nur dann gerecht, wenn sie nicht nur Loyalität, sondern in aufrichtiger Treue zum Staate stehen und rückhaltlos die von ihm gewollte deutsche Volksgemeinschaft bejahen und praktisch fördernd helfen. Diese Volksgemeinschaft gründe sich auf das Vertrauen zum Führer. Die Kirche hat sich in diese Gemeinschaft einzuordnen, ja, sie ist eingeordnet."

In diesem Zusammenhang wies Dr. Eger auf die Aufgabe hin, dafür zu sorgen, daß innerhalb der Kirche ein besseres Verständnis für das eigentliche Wollen des Nationalsozialismus entstehe. Sicherlich, so erklärte er, sei es notwendig, Theologie zu treiben. Aber die Wirklichkeit, in die hinein die Kirche das Evangelium zu verkünden habe, müsse auch verstanden werden, denn sonst komme es dahin, daß die Kirche als Ganzes den Zusammenhang mit der Wirklichkeit verliere. Wir leben nicht auf einer Insel, sondern wir wollen die Kirche hineinstellen mitten in das werdende Reich der Deutschen. Das Evangelium, so erklärte Dr. Eger zum Schluß, gehöre nicht in die Ecken und Winkel, sondern in die Oeffentlichkeit. Es hieße dem Evangelium Abbruch tun, wenn es aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen würde. Zur Verkündigung des Evangeliums aber sei ein entsprechendes Kirchentum und eine Ordnung der Kirche notwendig, denn zu keinem anderen Zweck sei kirchliche Ordnung und Verwaltung da, als zur Verkündigung des unverkürzten Evangeliums in unserem deutschen Volk.

Mörder zum Tode verurteilt

Stendal, 23. Januar.

Das altmärkische Schwurgericht verurteilte am Dienstag den 39 Jahre alten Andreas Voge aus Groß-Gantersleben bei Neuhaldensleben wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte am 3. Dezember vorigen Jahres seine Braut, die 34 Jahre alte Meta Appellans Reetz, in einem in der Nähe Stendals gelegenen Wald ermordet. Er raubte dann die Ersparnisse des Mädchens in Höhe von etwa 1000 Mark und deren Koffer mit Wäsche. Die Leiche hatte er im Wald vergraben. Dort wurde sie nach Tagen gefunden.

Ankündigung englischer Blätter

London, 23. Januar

König Eduard wird wahrscheinlich, wie die Blätter melden, nach der Beisetzung seines Vaters eine Rundfunkbotschaft an das englische Volk und die Welt richten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der tote König auf dem Wege in seine Hauptstadt

London, 23. Januar.

Der tote König wurde am Donnerstag von Sandringham in seine Hauptstadt übergeführt, in der er über 25 Jahre lang über die Geschichte seines Reiches gewacht hat. Nachdem in der Kirche des Städtchens Sandringham ein kurzer Gottesdienst stattgefunden hatte, wurde der Sarg auf eine mit sechs Pferden bespannte Lafette gelegt. In dem Zug, der sich hierauf der etwa vier Kilometer entfernten Eisenbahnstation Wolferton zu bewegte, schritt unmittelbar hinter dem Sarge König Eduard VIII. in Begleitung seiner Brüder und seines Schwagers, des Lord Harewood. Ihnen folgten die Wagen mit den Mitgliedern des königlichen Hauses und anschließend Hunderte von Bewohnern des Städtchens Sandringham, wo die gesamte Bevölkerung Trauerkleidung angelegt hat. Auch das Lieblingspferd des Königs, ein weißes Ponny, das König Georg oft auf der Jagd geritten hat, trottete im Trauerzuge mit.

Barhäuptig standen zu beiden Seiten des Weges Menschenmengen, als in langsamem Schritt die Lafette, auf der sich der mit der Standarte des Königs von England bedeckte Sarg befand, vorüberzog. Die Königin, ihre Tochter, sowie die Herzogin von York, waren völlig in Schwarz gekleidet und ihre Gesichter waren von schweren Kreppschleiern verhüllt. Ein Dudelsackpfeifer spielte dem König die letzten Weisen, und in den Pausen waren nur die langsamen Schritte der Teilnehmer des Trauerzuges auf dem hartgefrorenen Boden hörbar. Kurz vor Mittag trat der Leichenzug in Wolferton ein und wenige Minuten nach 12 Uhr verließ der Eisenbahnzug mit den sterblichen Resten Georgs V. und dem König, der Königin Mary und der königlichen Familie die Station in Richtung London, wo bereits alle Vorbereitungen für eine Ueberführung von der Station Kings Croß nach der Westminsterhalle getroffen waren.

Hier ist ein mit schwarzem Tuch bedeckter Katafalk errichtet worden, auf den der Sarg des Königs gestellt wird. Purpurrote Stoffe bedecken ein großes Viereck, das bis zu den Absperrungen reicht. Von hier aus wird die Bevölkerung in den nächsten vier Tagen von ihrem König Abschied nehmen.

Die Aufbahrung in der Westminster Hall

London, 23. Januar.

Hunderttausende von Menschen säumten die Straßen, als nach der Ankunft des toten Königs in einer schlichten, aber eindrucksvollen Prozession der kurze Leichenzug von der Station Kings Croß seinen Weg zur Westminster Hall nahm. Die Kirchenglocken läuteten und überall standen die Menschen in stummer Ergriffenheit. Beim Herannahen des Zuges in der White Hall entblößten alt und jung das Haupt, als die Lafette mit dem Sarg des toten Herrschers und dahinter die vier Söhne des heimgegangenen Fürsten, darunter König Eduard VIII., vorüberzog. Am Eingang zur Westminster Hall erwartete Königin Mary bereits den Leichenzug. Feierliches Schweigen lag über der unübersehbaren Menschenmenge, als die Ehrengarde das Gewehr präsentierte und die Aufbahrung vonstatten ging.

An dieser geschichtlichen Stätte hatte König Georg am 8. Mai 1935 die Glückwünsche der beiden Häuser des Parlaments aus Anlaß seines silbernen Regierungsjubiläums entgegengenommen. Damals strahlte die White Hall im Glanze der Lichter, farbenprächtig ausgestattet. Heute kehrt König Georg zum letztenmal in die Westminster Hall zurück, wo auch vor nahezu 26 Jahren König Eduard VII. aufgebahrt worden war.

Nach einer kurzen Andacht kehrte König Eduard VIII. und die königliche Familie nach dem Buckingham-Palast zurück. Noch lange Zeit nachher waren die Straßen schwarz von Menschen und der Fahrverkehr kam nur mühselig wieder in Gang.

Danktelegramm König Eduards an den Führer

Berlin, 23. Januar.

Seine Majestät König Eduard VIII. von England hat die Beileidskundgebungen des Führers und Reichskanzlers zum Ableben des Königs Georg V. mit einem Danktelegramm beantwortet, das in Uebersetzung wie folgt lautet: „Die Königin, meine Mutter, vereinigt sich mit mir in aufrichtiger Danksagung, Herr Reichskanzler, für Ihre freundlichen Beileidsbezeigungen und die Versicherung des Mitgefühls der deutschen Reichsregierung und des deutschen Volkes an dem schweren Leid, das durch den Tod des Königs, meines geliebten und verehrten Vaters, über uns und die britischen Völker gekommen ist. Edward R. I."

Glückwünsche zum 50jährigen Militärjubiläum des Generals a. D. von Loßberg

Aus Anlaß des 50jährigen Militärjubiläums, das General der Infanterie a. D. von Loßberg, Lübeck, am 23. Januar beging, haben der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, sowie der Oberbefehlshaber des Heeres Glückwunschtelegramme an den verdienten General gesandt.

Die sowjetrussische Beschwerde

gegen Uruguay vor dem Völkerbund

Genf, 23. Januar.

Die sowjetrussische Beschwerde gegen Uruguay wegen des Abbruches der diplomatischen Beziehungen wurde am Donnerstag vormittag vom Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung behandelt. Der sowjetrussische Vertreter Litwinow gab in weitschweifigen Ausführungen, die von Behauptungen und belanglosen Phrasen strotzten, eine ausführliche Darstellung des Streitfalles, wobei er sich selbstverständlich bemühte, alle Schuld auf Uruguay zu schieben. Litwinow bemühte sich dann um den Nachweis, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen einen „Bruch" im Sinne des Artikels 12 und eine offensichtliche Verletzung des Völkerbundspaktes darstellen. Er „stellte fest", daß die in der uruguayischen Note erwähnten Anschuldigungen gegen die Sowjetregierung und ihre Vertretung in Montevideo völlig unbegründet seien (!). Uruguay spreche lediglich Vermutungen aus, und auch diese seien in der Hauptsache nicht seine eigenen. Scheinheilig erklärte der Vertreter der Sowjetunion, daß weder die Sowjetregierung, noch die Sowjetvertretung in Montevideo, noch irgendwelche andere Beauftragte der Sowjetregierung kommunistische Kreise in Uruguay oder in einem benachbarten Staat aufgewiegelt oder unterstützt hätten; denn „die Sowjetregierung hält unabänderlich an ihrer Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten fest". (!!). Die uruguayische Regierung solle Beweise des Gegenteils, wenn sie irgendwelche habe, vorbringen und, so behauptete Litwinow anmaßend, derartige Beweise könnten nicht erbracht werden. Zum Schluß erklärte der Sowjetvertreter, die uruguayische Regierung habe bei ihrem Vorgehen zweifellos „auf die Vorurteile spekuliert, die in reaktionären Kreisen vieler Länder gegen die Sowjetunion gehegt würden", wobei er sich in ebenso törichten, wie haltlosen Verdächtigungen gegen Deutschland und Italien erging.

Aloisi gegen Litwinow

Nach Litwinow ergriff der Vertreter Uruguays das Wort. Er betonte, daß das Vorgehen seines Landes eine Handlung der Solidarität mit seinen Freunden und Stammesverwandten in Südamerika gewesen sei und überdies ein Akt der Notwehr, über die allein das pflichtgemäße Ermessen der Regierung von Uruguay zu entscheiden habe. Die Sowjetpropaganda in der Welt und insbesondere in Südamerika richte sich gegen die Grundlagen der Familie, der sozialen Ordnung, der Religion und Kultur überhaupt. Im übrigen wies der Vertreter Uruguays darauf hin, daß das Vorgehen seines Landes keineswegs vereinzelt dastehe. Gleich nach dem Kriege habe die Sowjetvertretung aus der Schweiz ausgewiesen werden müssen. England, Mexiko, die Vereinigten Staaten und andere hätten die gleichen Erfahrungen gemacht, und der letzte Kongreß der Komintern spreche eine so eindeutige Sprache, daß es auch nach Auffassung der amerikanischen Regierung, die im August vorigen Jahres der Sowjetregierung mitgeteilt worden sei, keines weiteren Beweises für die organisierte Wühlarbeit Moskaus bedürfe. Die Unterscheidung zwischen der Sowjetregierung und der Kommunistischen Internationale sei nicht aufrecht zu erhalten, denn Stalin sei der tatsächliche Herr der Sowjetunion. Zum Schluß der Vormittagssitzung wies Baron Aloisi nachdrücklich die in der Rede Litwinows enthaltene Anspielung auf Italien zurück.

Litwinow wird ausfällig

Die Aussprache über die Beschwerde der Sowjetunion gegen Uruguay wurde Donnerstag nachmittag in öffentlicher Sitzung fortgesetzt. Litwinow suchte die einzelnen Punkte der Rede des Vertreters von Uruguay zu widerlegen oder lächerlich zu machen. Er erklärte u. a., der Vertreter Uruguays habe keine der vorgebrachten Tatsachen bestritten und keine Beweise für seine Behauptungen erbracht. Seine Ausführungen über die Identität zwischen der Sowjetunion und der Komintern könnten täglich „in irgendeiner deutschen Zeitung oder einem anderen reaktionären Blatt" nachgelesen werden.

An diese Ausführungen Litwinows schloß sich eine weitere Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der beiden Parteien, die von Litwinow schließlich mit erhobener Stimme und gereizten Worten geführt wurde. Das sowjetrussische Verlangen nach Beweisen beantwortete der Vertreter Uruguays mit dem Hinweis auf den vertraulichen Charakter der polizeilichen Berichte, der Bankauskünfte und der Korrespondenz mit fremden Regierungen. Dieses Material gehöre zu den internen Akten seiner Regierung. Der Inhalt sei bedenklich genug. Nachdem die Vertreter der beiden Parteien alle ihre Gründe vorgebracht hatten, schlug der Ratspräsident vor, den rumänischen Außenminister Titulescu zum Berichterstatter für diese Frage zu ernennen, wobei offen bleibt, ob der Bericht bei der gegenwärtigen oder erst bei der nächsten Tagung vorgelegt werden soll. Titulescu soll von dem dänischen Außenminister Munch und dem spanischen Vertreter Madariaga unterstützt werden.

Die sofortige Beschlußfassung über diesen Vorschlag scheiterte jedoch daran, daß Litwinow eine neue Erklärung abgab, in der er ein Urteil des Rates als unmöglich erklärte, solange nicht Uruguay sein Beweismaterial vorlege. Er wurde vom Ratspräsidenten darüber belehrt, daß es die Aufgabe des Rates in dieser Angelegenheit sei, eine Verständigung herbeizuführen und nicht ein Urteil zu fällen. Auf Zureden des türkischen Außenministers und des Ratspräsidenten schränkte Litwinow seine Stellungnahme dahin ein, daß er nicht gegen die Anwendung eines Berichterstatters sei, sondern nur auf die Schwierigkeiten des Verfahrens hinweisen wollte (!).

Titulescu erklärte sich dann zur Uebernahme der Berichterstattung bereit, wenn auch, wie er sagte, unter starken Bedenken, die durch diese Ratsaussprache noch verstärkt worden seien. Litwinow ergriff nochmals das Wort, um geltend zu machen, daß der Rat nicht nur zur Schlichtung, sondern auch zur Urteilsfällung befugt sei. Das sei zum Beispiel im vorigen Jahre der Fall gewesen, als der Rat den Bruch des Versailler Vertrages durch Deutschland festgestellt habe, und zwar, obwohl Deutschland nicht in Genf vertreten sei.

Die Aussprache über die Angelegenheit wurde dann „bis zum Eingang des Berichtes Titulescus" vertagt. Der Völkerbundsrat wandte sich weiter dem italienisch-abessinischen Konflikt zu, um den (bereits veröffentlichten) Bericht des 13er-Ausschusses, den Madariaga vorlegte, entgegenzunehmen. Baron Aloisi erklärte dazu, es sei nicht seine Aufgabe, die verschiedenen Punkte dieses Berichtes zu erörtern, weshalb er sich der Stimmenthalte. Der Bericht wurde ohne weitere Aussprache einstimmig angenommen. Auch der Vertreter Abessiniens, Wolde Mariam, der am Ratstisch Platz genommen hatte, meldete sich nicht zum Wort.

Erklärung des Danziger Senatspräsidenten

zum Jahresbericht des Völkerbundskommissars

Genf, 23. Januar.

Der Danziger Senatspräsident hat zu dem bekannten Jahresbericht des Völkerbundskommissars in einer ausführlichen Erklärung, die am Donnerstag vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht worden ist, Stellung genommen.

Die wesentlichen Stellen der Erklärung lauten folgendermaßen: „Sie, Herr Oberkommissar, vertreten den Standpunkt, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig in ständig wachsendem Maße eine verfassungswidrige Politik getrieben habe. Dieser ungeheuerliche Vorwurf hätte nach meiner Auffassung eines Beweises bedurft, an dem es in Ihrem Bericht fehlt. Ich meine, daß eine Politik, die sich in Uebereinstimmung mit der unabhängigen Rechtsprechung des höchsten verfassungsmäßigen Gerichtshofes befindet, nicht gegen die vom Völkerbund garantierte Verfassung verstoßen kann. Die vom Rat des Völkerbundes in ihrer Verfassungsmäßigkeit angezweifelten Gesetze haben das Ergebnis der Volkstagswahl vom 7. April 1935 in keiner Weise beeinflußt. Das wird von dem Obergericht der Freien Stadt Danzig in dem am 14. November 1935 verkündeten Wahlurteil, auf dessen Abschnitt 3 a ich verweise, ausdrücklich festgestellt. Artikel 79 der Danziger Verfassung gewährleistet die freie Meinungsäußerung durch Wort und Schrift nicht schlechthin, sondern nur innerhalb der gesetzlichen Schranken. Das gilt auch für die Presse. Solche gesetzlichen Schranken sind durch die auf Grund des verfassungsmäßig zustandegekommenen Ermächtigungsgesetzes gezogen. Das politische Einschreiten gegen die Presseorgane war daher zulässig und notwendig, da die skrupellose Hetzarbeit der gemaßregelten Zeitungen nicht nur die öffentliche Sicherheit und Ordnung, sondern in einzelnen Fällen sogar die Staatssicherheit gefährdete."

Das Schreiben fährt fort: „Wirklich ernste politische Ausschreitungen haben sich in Danzig weder im letzten Jahr noch in den ganzen 2½ Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ereignet, wie schon daraus hervorgeht, daß der politische Kampf in dieser ganzen Zeit kein Todesopfer gefordert hat. Soweit es zu Ausschreitungen gekommen ist, ist die Polizei, die ohne Ansehen der Person und Partei gegen jeden Rechtsverletzer vorgeht, ihrer ohne weiteres Herr geworden."

Das Schreiben des Senatspräsidenten schließt: „Die Danziger Oppositionsparteien, die sich ständig mit Petitionen über angebliche Verfassungswidrigkeiten unmittelbar an den Kommissar und an den Völkerbund wenden, scheinen übersehen zu haben, daß ihnen ein Weg nach Artikel 19 Abs. 2 der Verfassung offensteht. Diese Bestimmung verpflichtet den Volkstag, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, wenn nur ein Fünftel seiner Mitglieder es beantragt und die Gesetzlichkeit oder Lauterkeit einer Regierung oder Verwaltungsmaßnahmen angezweifelt wird. Von dieser Möglichkeit haben die Oppositionsparteien bisher keinen Gebrauch gemacht. Es scheint uns aber Grundsatz des Völkerbundsrates zu sein, sich erst dann mit den inneren Angelegenheiten Danzigs zu beschäftigen, wenn bereits alle rechtlichen und legalen Mittel einer anderweitigen Regelung erschöpft sind."

*

Washington, 23. Januar

Marineminister Swanson erklärte in einer Pressekonferenz, das Marineamt werde dem neuen deutschen Luftschiff „LZ 129" bei seiner geplanten Transatlantikfahrt die Benutzung der Einrichtungen der amerikanischen Marineflugstationen in Lakehurst, Neujersey und Miami in Florida gestatten.

Wie Graziani Neghelli eroberte

Rom, 23. Januar.

Aus den Frontberichten der römischen Presse zur Einnahme von Neghelli ergibt sich, daß dieser Vorstoß bereits am Montagvormittag, und zwar unter persönlicher Führung von General Graziani durchgeführt worden ist. Am Abend vorher waren die im Heeresbericht erwähnten Schwadronen zusammen mit Abteilungen leichter Tanks und Panzerautomobile in Uarsavelli, 25 Kilometer von Neghelli, eingetroffen. Noch in der Nacht nahm diese Kolonne in breiter Front gestaffelt den Vormarsch wieder auf. Sie befand sich Montag vormittag 8.30 Uhr noch 10 Kilometer von Neghelli entfernt, dessen Verteidigungsanlagen zur selben Zeit von einigen Flugzeugstaffeln für eine halbe Stunde wirksam mit Bomben belegt wurden. Wer unverletzt oder leicht verletzt blieb, floh, so heißt es in den Frontberichten, in das Buschwerk der umliegenden Höhen.

Nur einige amharische Abteilungen blieben mit Maschinengewehren in ihren Verstecken, wurden aber nach kurzem Kampf durch die motorisierten Verbände zum Schweigen gebracht, während gleichzeitig die Reiterei Neghelli von beiden Seiten her einschloß und gegen 10 Uhr besetzte. General Graziani zog um 12 Uhr in die Stadt ein, deren Führer und Notabeln dem siegreichen italienischen Heerführer sofort ihre Unterwerfung anzeigten. Alle die Stadt beherrschenden Höhen wurden besetzt. Die Einnahme der Stadt kam, wie die italienischen Korrespondenten an der Somalifront melden, für die Abessinier so unerwartet, daß sie keine Zeit fanden, um die gewaltigen Bestände an Munition, Kriegsgerät, Lebensmitteln und Bekleidung zu zerstören.

Seit zwei Tagen sind über das Hochland von Andabit bis zur Nordfront ungeheure Regenfälle niedergegangen, die von starken Hagelschlägen begleitet waren und die Straßen für Tage unbenutzbar machen. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben tagelang starke Bombenangriffe im Wolkaitgebiet, insbesondere am Tekezé-Fluß, stattgefunden. Es sei den abessinischen Truppen gelungen, bei einem Angriff von vier italienischen Flugzeugen drei abzuschießen. Die Gesamtzahl aller bisher abgeschossenen italienischen Flugzeuge wird von abessinischer Seite auf 18 geschätzt.

Italienischer Heeresbericht Nr. 104

Der neue italienische Heeresbericht, der als amtliche Mitteilung Nr. 104 veröffentlicht wird, besagt: An der Eritreafront sind seit gestern starke Kämpfe im Gange, bei denen besonders eine Division Schwarzhemden in Anspruch genommen wurde. Bei unseren politischen Behörden des Geraltagebiets haben sich einige Unterführer mit 114 Mann gemeldet, die ihre Waffen abgeliefert haben. An der Somalifront hat General Graziani in Neghelli die ersten Weisungen für die politische und militärische Neuordnung des Gebietes Galla Borrana gegeben.

Große Schlacht an der Nordfront?

Seit dem 20. Januar ist abessinischen Frontmeldungen zufolge, an der Nordfront, nördlich von Makalle, eine große Schlacht im Gange. Die abessinischen Truppen greifen nach diesen Berichten die Italiener Tag und Nacht an, nachdem sie vorher einen italienischen Angriff zurückgeschlagen hatten. Einzelne abessinische Abteilungen haben verschiedene italienische Stützpunkte und Artilleriestellungen im Sturm genommen und Tanks in offenem Kampf angegriffen. In die Schlacht griffen auch italienische Flugzeuge ein. Ein großer dreimotoriger Caproni-Bomber wurde, so verlautet, von dem abessinischen Kommandanten Dagne Wodadjo abgeschossen. Nach abessinischen Zählungen sollen die Italiener einige tausend Tote zu beklagen haben. Auch große Beute behaupten die Abessinier gemacht zu haben, darunter einige Feldbatterien mit der dazugehörigen Munition. Wie weit die Stadt Makalle selbst noch im Kampfgebiet liegt, läßt sich hier nicht feststellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jugend bis herauf zum 44jährigen aktiven Turner bewiesen, daß die Forderung unseres Führers, den Körper zu stählen, hier aufs neue lebendigen Widerhall gefunden hat. Das abwechslungsreiche Programm fand im vollbesetzten Saale reichen Beifall. Mit dem Lied „Gut Heil zum frohen Werke", vorgetragen vom hiesigen Männergesangverein, wurde der Abend eingeleitet. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstand Franz Schwemmle zeigte zuerst die Jugend ihr Können mit sauber aufgebauten Pyramiden und Freiübungen, sodann die Turnerschaft Uebungen am Barren und am Reck. Ein richtiger Turner bleibt eben ein Turner! Das bewiesen besonders unsere älteren Mitglieder mit zum Teil recht schwierigen Uebungen. Für 40jährige Treue zum Verein konnte der Vorstand den Mitgliedern Wilh. Schwemmle, Karl Maisenbacher und dem leider verhinderten Christian Krauth einen Kreisehrenpreis und für 25jährige Mitgliedschaft Fritz Klotz, Wilhelm Kusterer und Ernst Fauth je einen Vereinsehrenpreis überreichen. Ein Volkstanz, sinnvoll vorgetragene Volkslieder, das Theaterstück „Die Braut des Wilderers" und verschiedene Musikeinlagen ließen den Abend rasch entschwinden und am Schluß nahm man den Eindruck mit nach Hause: Hier besteht ein lebendiger Verein, der neben der harten Arbeit des Alltags den Körper und die frohe Geselligkeit nicht vergißt.

Gehörst du dazu?

Nächtliches Schadenfeuer in Büchenbronn

Büchenbronn, 24. Jan. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Alarmsignale der Feuerwehr in Aufregung versetzt. Ein Brand war in der Scheune des Bäckermeisters Wilhelm Heinz ausgebrochen und verbreitete sich sehr rasch, sodaß von dem Feuer auch das Wohnhaus erfaßt wurde. Die Feuerwehr erschien alsbald und nahm die Bekämpfung des Feuers mit aller Energie auf. Sie wurde dabei von SA und HJ, die gerade Dienst hatten, eifrig unterstützt. Unter sehr schwierigen Umständen wurde die Rettung einer schlaftrunkenen älteren Frau durchgeführt. Das Feuer war wohl deshalb so stark, weil in der Scheuer große Heu- und Strohvorräte lagerten. Benachbarte Häuser mußten dauernd unter Wasser gehalten werden, um ein Uebergreifen des Brandes zu verhüten. Bis gegen Mitternacht war Wohnhaus und Scheune mit einem erheblichen Teil von Zubehör, außerdem Geflügel ein Raub der Flammen geworden. Der Hausbesitzer ist zwar versichert, immerhin wurde ein Schaden von einigen tausend Mark angerichtet.

Todesfall durch Rattengift

Pforzheim, 23. Jan. In einem Gasthaus in Singen bei Wilferdingen wurden zur Vertilgung der Ratten Pfannkuchen mit Meerzwiebeln gebacken. Das Gesinde wurde vor dem Genuß gewarnt. Der 58 Jahre alte ledige Maurer Philipp Roser, der als Knecht in der Wirtschaft tätig war, aß trotz der Warnung von den vergifteten Pfannkuchen. Er lobte noch deren guten Geschmack und versicherte, daß sie nicht schädlich sein könnten. In einem anderen Gasthaus trank er kurz darauf Bier, kam dann um 12 Uhr nachts nach Hause und legte sich zu Bett. In der Nacht mußte er sich, wie am nächsten Morgen festgestellt wurde, erbrechen. Am Morgen fand man ihn tot in seinem Bett auf. Fünf Stunden nach dem Genuß der Meerzwiebelpfannkuchen war er gestorben.

Pforzheim, 23. Jan. (Schwere Diphtherie-Erkrankungen.) Im Stadtteil Dillweißenstein ist eine ganze Familie von schweren Diphtherie-Erkrankungen, soweit der Befund bis jetzt erkennen läßt, heimgesucht worden. Die beiden ältesten Kinder, ein achtjähriger Junge und seine Schwester, sind der Krankheit zum Opfer gefallen. Die übrige Familie, Vater, Mutter und die drei jüngsten Geschwister, befinden sich in einem hiesigen Krankenhaus.

Schramberg, 24. Jan. Als Kur- und Fremdenstadt macht sich Schramberg mehr und mehr einen Namen. Im Jahre 1935 weist allein der städtische Kurpark 45 000 Besucher auf, 74 000 Uebernachtungen wurden gezählt. Der Kur- und Verkehrsverein unter zielklarer Führung von Bürgermeister Dr. Klingler zählt 750 Mitglieder, was beweist, daß in der Bürgerschaft und vor allem auch in der Geschäftswelt diesen gemeinnützigen Bestrebungen großes Verständnis entgegengebracht wird.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater

Freitag, 24. Jan., abends 8 Uhr: „Die Tänzerin Fanny Elßler", geschlossene Operettenvorstellung für die SS.

Samstag, 25. Jan., abends 8 Uhr: „Christa, ich erwarte Dich!", Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag, 26. Jan., abends ½8 Uhr: „Drei alte Schachteln", Operette (Erstaufführung) in einem Vorspiel und 3 Akten von Hermann Haller.

„Luftschutz ist wahrhafte Volksgemeinschaft!"

Aus Württemberg

Ludwigsburg, 23. Jan. (Doppelselbstmord.) In der Wilhelmstraße haben sich heute nacht ein hiesiger Geschäftsmann und seine Frau durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Nachbarn fanden heute früh an der Tür einen Zettel mit der Aufschrift: „Achtung! Nicht mit brennendem Licht eintreten!" Als Polizeibeamte öffneten, fanden sie das Ehepaar im Hinterzimmer des Ladens tot am Tisch sitzend. Tür- und Fensterritzen waren verstopft und auf dem Tisch lagen drei Abschiedsbriefe. Was die beiden Unglücklichen, die im Alter von 58 und 57 Jahren standen und eine 25jährige Tochter hinterlassen, in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht festgestellt.

Bad Cannstatt, 23. Januar. (Frecher Ueberfall auf ein Mädchen.) Eine 25jährige Hausgehilfin, die am Dienstag mit zwei Kindern ihrer Dienstherrschaft spazieren ging, wurde in den Anlagen von einem jungen Mann in unsittlicher Absicht angefallen. Durch die heftige Gegenwehr des Mädchens, das von ihm mehrmals am Halse gewürgt wurde, und das Geschrei der beiden Kinder wurden schließlich Spaziergänger auf den Vorfall aufmerksam, so daß der Bursche die Flucht ergreifen mußte. Durch die Entschlossenheit der Angefallenen konnte er jedoch am Mittwoch ergriffen und der Polizei übergeben werden. Als das Mädchen aus der Wohnung zufällig auf die Straße hinunter sah, ging der Angreifer gerade am Haus vorüber. Kurz entschlossen eilte es auf die Straße und veranlaßte, daß der Bursche festgehalten wurde. Es handelt sich bei ihm um einen 18jährigen Mann aus Bad Cannstatt, der geistesgestört sein soll.

Lindau, 23. Jan. (Erwischte Devisenschieber.) Den Beamten des Zollamtes Lindau-Hafen gelang es dieser Tage drei Reichsdeutsche, die auf ganz raffinierte Weise Vermögenswerte in Höhe von 38 000, 84 000 und 149 000 Schweizer Franken zu verschieben suchten, zu verhaften; die Summen wurden beschlagnahmt.

Gaildorf, 23. Jan. (Auf frischer Tat ertappt.) Am Dienstagabend wurde auf der Straße nach Eutendorf auf dem Heimweg ein 12jähriges Mädchen aus Eutendorf von einem mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs befindlichen, in Gaildorf bediensteten 18jährigen Dienstknecht angefallen und seitwärts in einen Schuppen gezogen. Der zufällig mit dem Fahrrad des Wegs kommende Vater des Kindes konnte das Kind noch rechtzeitig befreien, worauf der Täter die Flucht ergriff. Er wurde aber alsbald festgenommen.

Ulm, 23. Januar. Durch die Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei Neu-Ulm ist es gelungen, zahlreiche Straftaten einer Einbrecher- und Diebesgesellschaft zu klären, die ihr Tätigkeitsfeld in Neu-Ulm und Ulm, insbesondere aber auch in verschiedenen Gemeinden des Bezirks hatte. Ein Hauptbeteiligter von Neu-Ulm, der sich gegenwärtig wegen einer anderen Sache in Untersuchungshaft befindet, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Schneeberichte

Wildbad-Sommerberg. —1,7 Grad, 10 bis 15 Zentimeter Gesamtschneehöhe, davon 5 Zentimeter neu, Pulver, halb bedeckt. Skibahn gut.

Grünhütte. —3,5 Grad, 25 Zentimeter Gesamtschneehöhe, davon 5 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski sehr gut.

Kaltenbronn. — 5 Grad, 35—40 Zentimeter Gesamtschneehöhe, davon 10 Zentimeter neu, Pulver, klar. Ski sehr gut.

Dobel. —3 Grad, 15—18 Zentimeter Schneehöhe, 3 Zentimeter Neuschnee, Pulver, leicht verweht, Wetter klar. Ski u. Rodel gut.

Der Mordprozeß Seefeld

Schwerin, 23. Januar.

Am Donnerstagvormittag wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit im Mordprozeß Seefeld die Erörterung über die Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Knaben fortgesetzt, die Seefeld in vier Fällen zur Last gelegt werden. Es ist ein erlösender Gedanke, daß die neugeschaffenen Gesetze zur Regelung der Erbgesundheitsfrage derartige Verbrechen von triebhaften Unholden unmöglich machen. Der Prozeß Seefeld ist geradezu ein Schulbeispiel für die Notwendigkeit dieser Gesetze.

Im Zusammenhang mit den Sittlichkeitsverbrechen Seefelds kam die Sprache auch auf die Zeit der letzten Morde bei Schwerin, wo Seefeld im Schweriner Vorort Görries bei guten Bekannten im Februar und März 1935 sein Standquartier hatte, das er zwischendurch für drei Wanderungen von je acht Tagen Dauer verließ. An den Mordtagen dieser Zeit war Seefeld nicht in Görries. Während seines Aufenthalts in Görries erzählte Seefeld der Familie, bei der er wohnte, sehr merkwürdige Schauermärchen.

An seinem Geburtstag, den Seefeld damals in Görries feierte, schenkte er seinem Gastfreund eine Tabakspfeife in Totenkopfform als Erinnerungsstück an diesen letzten Geburtstag seines Lebens, wie Seefeld damals betonte. Weiter erzählte Seefeld in Görries, wie er jetzt selber zugibt, eine Schauergeschichte, die besonders in ihrem Schlußsatz wie eine Zukunftsahnung oder wie ein verschleiertes Mordgeständnis klingt.

Der Angeklagte sagt jetzt, diese Geschichte habe er nur weiter erzählt, und nennt schließlich auch mit sehr undeutlicher Aussprache den Namen und den Wohnort einer Frau, von der er diese eigentümliche Schauergeschichte zuerst gehört haben will.

Nachdem unter weiterem Ausschluß der Oeffentlichkeit die Vernehmung des Angeklagten zu seinem Sittlichkeitsverbrechen und zu seinen Erzählungen von tödlichen Giften abgeschlossen war, wurde das Schwurgericht bis Freitag 9 Uhr vertagt.

Kein Vertreter Irlands bei der Königsproklamation

Wie „Daily Expreß" meldet, war der Kommissar des irischen Freistaates in London, Dulanty, bei der feierlichen Ausrufung des neuen Königs nicht anwesend. Auf Anfrage beim irischen Kommissariat wurde mitgeteilt, daß sein Fernbleiben auf eine Anweisung von Dublin zurückzuführen sei.

Die Ausrufung König Eduards VIII. wurde in allen Staaten des britischen Weltreiches gleichzeitig vorgenommen. Wie „Daily Telegraph" meldet, machte nur der irische Freistaat eine Ausnahme. Die irischen Behörden seien der Ansicht, daß eine förmliche Ausrufung nicht notwendig sei, da der Generalgouverneur beim Antritt seines Amtes die Treue für „König Georg, seine Erben und Nachfolger" geschworen habe.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Januar

Auftrieb / Unverkauft	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Auftrieb	12	16	—	57	12	—	187	274	3
Unverkauft	—	—	—	—	—	—	—	—	—

	23. 1.	21. 1.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	—	42
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	41—42
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	40—42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39—41	36—40
c) fleischige	30—34	30—34
d) gering genährte	24—28	23—28
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	42	42
b) vollfleischige	40—41	40—41
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	57—64	57—64
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	52—56	52—55
c) geringe Saugkälber	44—50	46—50
d) geringe Kälber	—	40—45
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd. 1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) vollfleischige von etwa 240—300 Pfd. Lebendgewicht	54,50	54,50
c) vollfleischige von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht	52,50	52,50
d) vollfleischige von etwa 160—200 Pfd. Lebendgewicht	50,50	50,50
e) fleischige von 120—160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen 1. fette	—	56,50
2. andere	—	—

„Bei obigen Hauptpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerpreisaufschlag; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen ruhig, jüngeres Schlachtvieh lebhaft, ältere Kühe ruhig, Kälber mäßig belebt, Schweine unverändert.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung
3/36/K

Betr. Veranstaltungsplan zum Versammlungsfeldzug lt. Rundschreiben Folge 1/36, Verf. 16/0 vom 9. Januar 1936

Die Kreisleitungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltungspläne für den Versammlungsfeldzug bis zum 31. Januar 1936 an die Gaupropagandaleitung, Abtlg. Aktive Propaganda, einzusenden sind.

Es ist jedoch wünschenswert, daß die Versammlungspläne nach Möglichkeit schon früher eingereicht werden. Die Erledigung der Versammlungspläne erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs. Für Berücksichtigung der zu spät eingegangenen Versammlungspläne kann daher keine Gewähr übernommen werden.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Sämtliche vor der Machtübernahme eingetretenen NSBO-Mitglieder, die im Kreis Neuenbürg wohnhaft sind, haben sich unter Angabe des Eintrittsdatums sowie der Mitgliedsnummer **bis zum 5. Februar 1936** schriftlich bei der Kreiswaltung in Neuenbürg, Adolf Hitlerstr. Nr. 7, zu melden.

Kriegerkameradschaft Neuenbürg. Zu dem stattfindenden Lichtbildervortrag „Schwabensiedlungen im Schwarzmeergebiet" sind die Kameraden freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Der Kameradschaftsführer.

NS-Frauenschaft Neuenbürg. Die Mitglieder finden sich zum Lichtbilder-Vortrag heute abend 7.45 Uhr im „Bären"-Saal ein.

NS-Frauenschaft Herrenalb. Wir beteiligen uns geschlossen an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitglieds Frau Lenske-Pflug. Treffpunkt Samstag nachmittag ¾3 Uhr am Hotel „Germania". — Der Beginn des Mitterschulungskurses ist auf Montag, 17. Febr., verschoben. — Dienstag, 28. Jan., abends ½9 Uhr Singstunde.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend, Bann 126. Der Beitragseinzug und die Beitragsabrechnung für Februar 1936 ist bis zur nächsten Geldverwaltertagung am 1. und 2. Februar 1936 zurückzustellen, da erst hierbei die neuen Formulare, die für den Einzug und die Abrechnung ab Februar erforderlich sind, ausgegeben werden. Das gleiche gilt auch für die Versicherungsbeiträge.

Der Leiter der Verw.-Stelle.

Wie wird das Wetter?

Die gestern noch in der Höhe erfolgende Zufuhr von Warmluft, die besonders im Schwarzwald mit Schneefällen verbunden war, hat unter der Einwirkung eines von Westen nachfolgenden Druckstreifgebiets stark nachgelassen. Damit konnte sich die aus nördlicheren Breiten stammende kühlere Luft in stärkerem Maße durchsetzen. Da sich über Deutschland noch Randstörungen des über Nordeuropa liegenden Tiefdruckgebiets befinden, kommt es zunächst noch bei wechselnder Bewölkung zu vereinzelten Schneefällen. Doch ist die Niederschlagsneigung im Abnehmen. Im ganzen rechnen wir für unser Gebiet vorerst mit einer Beruhigung der Wetterlage, über deren Dauer jedoch noch keine Aussage gemacht werden kann, da über dem Ostatlantik die unausgeglichene Temperaturverteilung noch fortbesteht. Die Temperaturen werden sich tagsüber im allgemeinen in der Nähe des Nullpunktes halten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweise heiter, noch vereinzelte Schneefälle, Temperaturen tagsüber im allgemeinen in der Nähe des Nullpunkts, Nachtfrost.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Fußball am Sonntag

Weitere Ergebnisse

In der Kreisklasse 1 holte Ottenhausen gegen Pfinzweiler einen Sieg mit 4:0. In der Kreisklasse 2 war Conweiler mit 5:1 über Langenalb erfolgreich.

Der kommende Sonntag

Nachdem das entscheidende Spiel in Calmbach hinter uns liegt, sind für die noch ausstehenden Kämpfe wieder mehr Interesse einerseits und gesteigerte Anteilnahme der übrigen Mannschaften andrerseits zu erwarten. Jetzt liegt wieder in jedem Spiel noch etwas „drin". Sehen wir uns die Spiele in der

Kreisklasse 1

an. Calmbach — Pfinzweiler, Neuenbürg — Wiernsheim, Schwann — Bärental, Wurmberg — Engelsbrand. Erst am Sonntagabend läßt sich sagen, wer jetzt noch mitredet. Calmbach muß gegen Pfinzweiler gewinnen, wenn es nicht auf die Meisterschaft verzichten will. Pfinzweiler muß noch einen Punkt holen, wenn es vor dem Abstieg sicher sein will. Wiernsheim kann, wenn Calmbach und Engelsbrand noch zwei Punkte abgeben, sogar noch Meister werden, also ist das Spiel in Neuenbürg von großer Bedeutung. Schwann spielt erstmals wieder auf eigenem Platz und wird seinen Zuschauern etwas bieten wollen, Bärental jedoch ist in letzter Zeit durch gute Leistungen aufgefallen, seinen ersten Punkt holte es gegen Schwann. Ja, und im Spiel Wurmberg — Engelsbrand, da geht es auch um die Wurst. Engelsbrand muß gewinnen, wenn nicht Calmbach der lachende Dritte sein soll. In der

Kreisklasse 2

finden drei Spiele statt. Conweiler — Waldrennach, Langenalb — Enzklösterle und Rotensol — Neusatz (Nachholspiel). Dabei ist höchstens das Spiel in Conweiler von Bedeutung, da es sich hier um den zweiten Platz dreht, für den bis jetzt aber nichts zu erhoffen ist.

Kreisklasse 1

Engelsbrand	16	11	2	3	44:13	24:8
Calmbach	16	10	4	2	50:24	24:8
Neuenbürg	16	8	2	6	51:40	18:14
Wiernsheim	13	8	1	4	20:16	17:9
Wurmberg	16	8	1	7	45:44	17:15
Schwann	16	6	4	6	24:28	16:16
Ottenhausen	16	5	5	6	27:26	15:17
Pfinzweiler	15	5	2	8	15:30	12:16
Neu-Bärental	14	2	2	10	18:36	6:22
Wildbad	16	2	1	13	21:58	5:27

Kreisklasse 2

Feldrennach	16	12	3	1	61:13	27:5
Conweiler	14	10	2	2	61:15	22:6
Waldrennach	15	9	2	4	48:28	20:10
Höfen	15	8	3	4	54:17	19:11
Sprollenhaus	16	8	1	7	33:33	17:15
Gräfenhausen	16	5	4	7	31:32	14:18
Langenalb	15	4	2	9	14:31	10:20
Enzklösterle	15	2	1	12	10:82	5:25
Rotensol	16	1	2	13	19:80	4:28

Württemberg - Südwest

Fußballgauvergleichskampf in Worms

Nachdem der Gau Südwest bereits seine Mannschaft für das Gauvergleichsspiel am 9. Februar in Worms bekanntgegeben hat, benannte nun auch das wurtt. Gausachamt seine Auswahlelf. Die Aufstellung lautet: **Zeyher (Stuttg. Sportclub); Mezger, Kübler (Stuttgarter Sportclub); Link (Kickers), Picard (SSV. Ulm), Handle (Kickers); Kubele, Steck (beide SSV. Ulm), Nible (Kickers), Eyßele (Sportclub), Euchenhofer (Kickers). Ersatzleute: Haarer-Kickers Stuttgart als Torwart und Tröger-SSV. Ulm als Feldspieler.**

In der Zwangsversteigerungssache gegen
Karl Krauß, Architekt in Wildbad
findet der auf
Freitag den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,
auf das Rathaus (Notariat) in Wildbad
bestimmte Versteigerungstermin

nicht statt.

Neuenbürg, den 23. Januar 1936.
Kommissär: Bezirksnotar Klett.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Den hiesigen Baumgutsbesitzern wird die

Winterspritzung der Obstbäume

dringend empfohlen. Anmeldungen sind bis spätestens 29. Januar bei der Polizeiwache zu machen.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildbad.

Der zweite Teil des

Reichsnährstandsbeitrags 1935

kann in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar ds. Js. auf der Stadtpflege bezahlt werden.

Wildbad, den 23. Januar 1936.

Stadtpflege.

Gemeinde Birkenfeld.

Im Rahmen eines öffentlichen Sprechabends der NSDAP. findet heute **Freitag den 24. Januar**, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" eine große

öffentl. Bürgerversammlung

statt. Außer dem Ortsgruppenleiter wird Bürgermeister **Dr. Steimle** einen Bericht über die Arbeit der Gemeindeverwaltung im vergangenen und kommenden Jahre erstatten. Anschließend daran findet allgemeine öffentliche **Aussprache** statt, wobei Anregungen und Wünsche vorgebracht werden können. Es ergeht herzliche Einladung an die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere auch an die Frauen, zu reger Teilnahme an der Versammlung.

Birkenfeld, den 24. Januar 1936.

Ortsgruppenleitung. Bürgermeisteramt.

In Birkenfeld ist ein im Jahre 1833 neu erstelltes dreistockiges

Wohnhaus

enthaltend zwei Familien-Wohnungen, mit 1½stockiger Scheuer und Stall und zweistockiger Veranda zu **verkaufen.**

Angebote unter Nr. 143 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

24jähriges
Mädchen,
in gut bürgerl. Haus als Köchin,
sucht Stellung
in Pension oder Restaurant auf 1. April oder später.
Angebote unter Nr. 978 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Ihr altes Lexikon

nehmen wir günstig in Zahlung, wenn Sie das jüngste deutsche Großlexikon den „Großen Herder" beziehen. Der letzte 12. Band ist erschienen. Kostenlos steht Ihnen der hübsche 40 Seiten starke Bildprospekt zur Verfügung. Schreiben Sie gleich an den Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Calmbach, 23. Januar 1936.

Statt jeder besonderen Nachricht!

Auch bei unserem zweiten Trauerfall ist uns viel warme Teilnahme erwiesen worden. Wir bitten, unsern herzlichen Dank auf diesem Wege aussprechen zu dürfen.

Familie Keppler.

Gaistal/Herrenalb, 23. Januar 1936.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie Lenske-Pflug.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Rudolf Lenske.**
Die Kinder: **Karl Pflug** mit Familie.
Emilie Waldner, geb. Pflug mit Familie.
Emil Pflug und Frau.

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 3 Uhr statt.

Obernhausen, 24. Januar 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Gottlieb Reuster

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jeder Rundfunkhörer ein N.S.-Funk Leser!

Die einzige parteiamtliche Rundfunkzeitschrift mit dem ausführlichen Programm aller deutschen Sender.
20 Pf. Jeden Freitag neu!

Schömberg.
Suche ein
Mädchen
für Küche und Haushalt nicht unter 18 Jahren auf 1. Februar in Dauerstellung.
Löscher zur „Linde", Telefon 213.

Schömberg.
Eichen furniertes
Büfett,
1,50 m breit, gut erhalten, verkauft oder tauscht gegen Küchengeschirrschrank. **Unterberger.**

Am Sonntag den 26. Januar im
Gasthaus zum „Rößle" in Igelsloch
Alhaca-Harmonika-Kapelle Calmbach
Es ladet freundlich ein **der Besitzer.**

Wir drucken

Adreß-Karten, Angebots-Formulare, Aufklebe-Adressen, Auftragsbestätigungen, Auftragsbücher Bestellscheine, Bestellkarten, Briefbogen, Briefbogen, Briefhüllen, Durchschreibebücher, Empfehlungskarten, Getränkekarten, Karteikarten, Kataloge, Kommissionsbücher, Kontoblätter, Lieferscheine, Lohnbeutel und -Karten, Mahnformulare, Mitteilungen, Paketkarten, Postkarten, Preislisten, Kur- u. Hotel-Prospekte, Quittungsformulare, Rechnungen u. Reklamedrucksachen, Rundschreiben, Speisekarten, Versand-Taschen, Wechsel-Formulare, Zahlkarten.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh.: Fr. Biesinger
Neuenbürg (Württ.)

Verlangen Sie sofort unseren Vertreterbesuch.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Kreisgruppe Neuenbürg.
Wochenlehrgang
in Schaufenster-Dekoration und Kunst- u. Plakatschrift
vom 3. bis 8. Februar in Stuttgart.
Kursgebühr: 30.00 RM. Anmeldung sofort erforderlich.
Annahme von Meldungen und nähere Auskunft durch
Kreisgruppenleiter Plappert, Wildbad.

Turnverein Wildbad e. V.

In Anbetracht der Tonfilmvorführung durch den Krieger- und Militärverein am kommenden Sonntag wird der

Familien-Abend nochmals verlegt,

und zwar endgültig auf 2. Febr.

Voranzeige.

Am Sonntag den 22. Februar veranstaltet der Verein einen großen

Faschingsball,

was jetzt schon zur Kenntnis gebracht wird. **Der Turnrat.**

Nicht lange überlegen —
die Kleinanzeige im „Enztäler"
schafft's — sie leistet viel u. kostet wenig!

Schulhefte
Aufgabenbüchlein
Tafeln, Griffelschachteln, Griffel
Federn, Radiergummi, Bleistifte
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhdlg.

Die Schutzhütte

bietet dem Wintersportler Zuflucht u. Sicherheit. Vergessen Sie aber beim Sport nicht die echten „Kaiser's Brust-Caramellen" in der Tasche mitzuführen. Sie schützen damit die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane vor Erkältungen.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Abteilungsvorsteher Dr. Schmidt an der Landesanstalt für landwirtschaftliche Gewerbe der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gerichtsassessor Dieter beim Staatsrentamt Heilbronn zum Regierungsrat ernannt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Gewerbeschulrat Sapper an der Gewerbeschule in Ludwigsburg auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Kanzleiassistenten Mürdel bei der Heilanstalt Zwiefalten zum Verwaltungsassistenten und den Kanzleigehilfen Ambiel bei dieser Heilanstalt zum Kanzleiassistenten ernannt.

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat im Namen des Reichs den Gerichtsvollzieher von Riesen bei dem Amtsgericht Oberndorf, Außenstelle Schramberg, auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Der Herr Generalstaatsanwalt hat den Wachtmeister mit der Amtsbezeichnung Oberwachtmeister Wilhelm Heimerdinger bei dem Gerichtsgefängnis in Stuttgart auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postamtmann Hagenmeyer in Ellwangen (Jagst) mit Ablauf des Monats Januar 1936 auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und der Oberpostinspektor Schöllmann in Ellwangen (Jagst) zum Oberpostmeister daselbst ernannt worden.

Diensterledigungen

Die Bewerber um folgende Stellen haben sich binnen 10 Tagen bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu melden:

um eine Studienratstelle mit altsprachlichem Lehrauftrag an dem Gymnasium und der Realschule in Ehingen,

um je eine Studienratstelle mit neusprachlichem Lehrauftrag an dem Gymnasium und Realgymnasium in Bad Cannstatt und an der Schloß-Realschule in Stuttgart,

um eine Studienratstelle mit mathematischem Lehrauftrag an dem Karlsgymnasium in Stuttgart,

um eine Studienratstelle mit allgemein realistischem Lehrauftrag an dem Gymnasium und der Realschule in Ehingen und

um je eine Studienratstelle mit dem Lehrauftrag für Zeichen- und Kunstunterricht an der Friedrich-List-Schule (Gymnasium und Realgymnasium) in Reutlingen, an der Realschule mit Internatsabteilung in Schorndorf, sowie an dem Königin-Olga-Stift in Stuttgart.

Die Bewerberinnen um eine Fachlehrerstelle für Hauswirtschaft an der evangelischen Volksschule in Schwäbisch Hall haben sich bis 1. Febr. 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Die Bewerber um eine Gewerbeoberlehrerstelle an der Gewerbeschule Ludwigsburg haben sich binnen 10 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen zu melden.

Die Bewerber um die Revierförsterstelle Oberndorf beim Forstamt Oberndorf haben sich binnen 10 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Beschleunigte Erledigung der Anträge zur Familienunterstützung

Der Reichsinnenminister hat den oberen Aufsichtsbehörden die beschleunigte Bearbeitung der Anträge auf Familienunterstützung für Angehörige der zum aktiven Wehrdienst Einberufenen zur Pflicht gemacht. Die Richtsätze der Unterstützung müssen nach der Verordnung so bemessen sein, daß sie die Richtsätze der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel übersteigen.

In Weissach, OA. Leonberg stürzte der 12 Jahre alte Hermann Wendel beim Schlittschuhlaufen so schwer, daß er eine Gehirnerschütterung davon trug.

*

Freudenstadt, 22. Jan. In einem längeren Rückblick auf das Jahr 1935 stellte Bürgermeister Dr. Blaicher in der letzten Sitzung der Ratsherrn u. a. fest, daß die Stadt im vergangenen Jahr frei von Arbeitslosen wurde. Die Arbeitsaussichten des kommenden Jahres seien nicht schlecht. Notwendig sei die Erbreiterung der Kniebisstraße und anderer Reichsstraßen. Auch die Bautätigkeit sei im großen ganzen ausgezeichnet gewesen, insbesondere durch den Neubau der Tuchfabrik und des Finanzamts. Es sei im neuen Jahr die dringendste Aufgabe, das Gebiet von Herrenfeld, bei der Tuchfabrik und auch beim neuen Finanzamt ortsbauplanmäßig aufzuschließen und festzulegen. In kurzer Zeit wird die Stadtverwaltung vor die Frage gestellt sein, den Friedhof zu vergrößern oder an den Bau einer Verbrennungsanstalt heranzugehen. Der Haushaltplan der Stadtgemeinde 1935/36 hat keine Ueberraschungen gebracht. Als die wichtigsten kommenden Aufgaben bezeichnete der Bürgermeister u. a. die Neugestaltung des Feuerwehrgeräteraumes, den Anbau an die Gewerbeschule, die Schaffung eines größeren Sportplatzes und die Entsäuerungsanlage am Wasserwerk usw. Mit allen Mitteln soll darauf gesehen werden, daß die Bürgersteuer noch weiter gesenkt werden kann. Die Stadt sei finanziell gesund. Sie sei in der Lage gewesen, die beabsichtigte Rückzahlung der Schulden mit rund 100 000 RM. in die Tat umzusetzen.

In Eßlingen wurden zwei polizeibekannte Personen, die Brüder Walter und Willi Schneider von Eßlingen durch eine Polizeistreife bei einem Einbruchsdiebstahl in einem hiesigen Verkaufsstand auf frischer Tat festgenommen.

*

Der höjährige Bauer Anton Kling in Ziegelbach-Haid, OA. Waldsee, begab sich auf den Heuboden, um Futter herabzuwerfen. Dabei stürzte er mit dem Deckbrett auf den Tennenboden und blieb bewußtlos liegen. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, ist er wenige Stunden darauf gestorben.

*

Das Recht zum Religionsunterricht entzogen

Ellwangen, 22. Januar. Der württ. Kultminister hat, wie die der NS.-Presse angeschlossene „National-Zeitung" berichtet, den Redemptoristenpater Wirth in Schönenberg für unfähig erklärt, an einer Schule des nationalsozialistischen Staates Dienst zu tun. Deshalb hat ihm der Kultminister mit sofortiger Wirkung dauernd das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichtes an den Schulen des Landes entzogen. Pater Wirth hat u. a. am Schlusse des Religionsunterrichtes in Schönenberg die wegen Devisenschiebungen eingesperrten Priester und Schwestern in sein Gebet eingeschlossen. In gleicher Weise hat er in Rindelbach den Schülern empfohlen, für den — bekanntlich wegen Mitschuld an Devisenschiebungen zu einer hohen Geldstrafe verurteilten — Bischof von Meißen zu beten.

Ein Lehrstuhl für Bäderwissenschaft

Reichsanstalt für deutsches Bäderwesen — Neue Großtat für die Volksmedizin

Die Eröffnung einer Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen, verbunden mit der Errichtung eines Lehrstuhls für Bäderwissenschaft an der Universität, welche am 14. Januar durch Minister Hermann Esser als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und einen Vertreter des Reichserziehungsministers Rust in Breslau vorgenommen worden ist, bedeutet einen Markstein in der Geschichte des deutschen Fremdenverkehrs. Damit ist eine langjährige Forderung der deutschen Bäderwirtschaft und Bäderwissenschaft im Rahmen der aufbauenden Tätigkeit des Reichsfremdenverkehrsverbands in Erfüllung gegangen. Die Schaffung der Reichsanstalt wurde möglich dank der ideellen und wirtschaftlichen Förderung, die der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Hermann Esser, in richtiger Erkenntnis der hohen Aufgaben des Bäderwesens, insbesondere im Interesse der allgemeinen Volksgesundheit, in engem Einvernehmen mit dem schlesischen Oberpräsidenten, Gauleiter Wagner, dem neuen Werke gab. Die Reichsanstalt untersteht, wie alle Gliederungen des Fremdenverkehrs, der Führung und Aufsicht des Reichsausschusses für Fremdenverkehr. Die notwendige und begrüßenswerte enge Verbundenheit zwischen der Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft wird hierdurch gewährleistet.

Die jetzt neu errichtete Reichsanstalt für das Deutsche Bäderwesen an der Universität Breslau ist ein Werk des nationalsozialistischen Deutschland. Im Dritten Reich hat sich zum ersten Male eine Regierung der Heilschätze des Bodens und der Landwirtschaft, des Reise- und Fremdenverkehrs und der Bäder und Kurorte angenommen. Es handelt sich um eine Reichsaufgabe. Aehnlich wie das neue Reichsamt für Wetterdienst das in der Bezeichnung zum Ausdruck kommende Gebiet für das ganze Reich betreut, wird es die Aufgabe der Reichsanstalt sein, die gesamte Planung für Forschung und Wissenschaft, für das Arzttum und die volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte zu versehen. Damit wird sie die oberste Stelle als Betreuerin der Heilschätze des deutschen Heimatbodens und der deutschen Landschaft.

Die Universität Breslau erschien für diese Reichsaufgabe als geeigneter Boden. Von hier aus wird in Zukunft die heranwachsende, medizinstudierende Jugend und der junge Arzt im Rahmen des nationalsozialistischen Volksarzttums in die Aufgaben der Bäder- und Klimakunde eingeführt werden. Zu den Aufgaben der Reichsanstalt wird in erster Linie die Erfüllung der volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte gehören. Viel mehr als bisher muß das Heilgut des deutschen Bodens und der deutschen Landschaft zur gesundheitlichen Förderung des erbeitenden deutschen Volkes und für die Besserung und Heilung von Krankheiten verwendet werden. Es ist beispielsweise zu wenig bekannt, daß wir in den Sol- und Seebadekuren wohl das wirksamste Ertüchtigungsmittel für die blasse, in der Entwicklung zurückgebliebene empfindliche Großstadtjugend haben, daß die Klimatotherapie in der Tuberkulose-Behandlung, die Moor- und Solaquinbäder in der Rheumabehandlung mit an erster Stelle stehen; daß wir also den großen Volksseuchen mit den natürlichen Heilmitteln unserer Bäder und Kurorte erfolgreich zu Leibe rücken können; daß die Ertüchtigung junger Mädchen und Frauen zu gesunden Müttern, die Wiederaufrichtung kranker Frauen in Moorbädern erfolgreich durchgeführt wird. Aber auch die bereits in früheren Zeiten übliche Erholungskur, die allgemeine Gesundungswirkung, die von Trinkkuren und Bädern ausgeht, muß wieder in größerem Umfang Allgemeingut werden. Es ist daher notwendig, daß der deutsche Volksarzt der Zukunft mit den Heilschätzen des Bodens und der Landschaft viel näher verbunden wird. Das wird möglich sein, wenn sich die Reichsanstalt von vornherein in den Dienst der großen, vom Reichsärzteführer vorgezeichneten Aufgabe stellt: die Herausbildung einer neuen deutschen Heilkunst, die Anbahnung einer naturnahen Medizin und die Erziehung der Aerzteschaft in diesem Gedankengute. Diesem Ziel werden Fortbildungseinrichtungen für die Aerzteschaft überhaupt, eine Ergänzung des Universitätsunterrichts hinsichtlich der natürlichen Heilkunde, vor allem aber eine Weiterbildung der in den Kur- und Badeorten tätigen Aerzte dienen.

Auch für die Bäder- und Klimakunde muß es der oberste Grundsatz sein: „Forschung tut not". Wie die Wissenschaft sich nicht mit der Heizkraft der Kohle begnügt, sondern aus ihr Hunderte von heute unentbehrlichen Rohstoffen herausholt, hat auch die balneologische und klimatologische Wissenschaft der letzten 50 Jahre die Erkenntnis und Nutzbarmachung der natürlichen Heilschätze der Bäder und Kurorte in ungeahnter Weise zu vertiefen vermocht. Diese Arbeit muß weiter geführt, sie muß vor allem organisch entwickelt und in eine gesunde Planung gebracht werden. Die Heilschätze des Bodens und der Landschaft bedürfen noch einer einheitlichen Betreuung. Wir brauchen eine Inventarisierung unserer Bodenschätze, eine allmähliche balneologische Erforschung der Erdrinde mit geophysikalischen Methoden, eine Bestandsaufnahme der ausgedehnten deutschen Moor- und Schlammlager, der Tonerde, des Schlicks und der Kreide, eine Feststellung der heilklimatischen Zonen und der Mikroklimata der einzelnen Kurorte. Hier besteht ein ungeheures, segensvolles Arbeitsgebiet, das nur von einer Zentralstelle aus in engster Zusammenarbeit von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft betreut werden kann.

Dem Leiter der neuen Anstalt, Herrn Prof. Dr. Vogt, ist es zu danken, daß durch ihn selbst und einen kleinen Kreis von Mitarbeitern der Boden für die Tätigkeit der Reichsanstalt in mehrjähriger Kleinarbeit vorbereitet ist, so daß die Reichsanstalt sofort zur aufbauenden praktischen Arbeit schreiten kann. Blut und Rasse, Landschaft und Boden stehen im Mittelpunkt des heutigen deutschen Erlebens und Denkens. Ihnen zu dienen ist auch die Aufgabe der neuen balneologischen Reichsanstalt.

Denkt an die Düngung der Obstbäume!

19

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Mecklenburg, Gräfelfing bei München

„Merkwürdiges Indien", sagte Jo leise. „Hier Jazzkapelle und größte Eleganz, Pariser Moden, dort Lehmdörfer und größte Armut, Verbrennungsstätten, mitten im Fluß Todesstätten, in denen die Geier die Toten aufzehren ... Mercedes-Benz und Straßenbahn und dazwischen heilige Rinder und grausige Tieropfer ... es wird mir alles unvergeßlich sein."

Rubee hatte nicht geantwortet. Sein forschender Blick wich nicht von Jo's Gesicht. „Bitte lassen Sie", sagte er heiser. „Ich kann nicht mehr Komödie spielen." Er fuhr sich durch das Haar. Sein Blick traf Jo mit solch einer Verzweiflung, daß sie bis ins Innerste erschrak.

„Rubee, lieber Freund, was ist denn?"

„Warum kann nicht alles so bleiben?"

Er griff nach den leise bebenden Händen der Frau. „Ich liebe Sie so sehr, Jo. Ich könnte alles für Sie tun ... was ist an mir? Gefalle ich Ihnen nicht? Soll ich mich ändern? Ich tue es, bestimmt, wenn Sie es wünschen ..." Wie ein leidenschaftlicher Sturzbach kamen die Worte aus seinem Mund. Er begann wieder. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Sie einmal zurückgehen müssen in Einsamkeit und Entbehrung. Bitte Jo, hören Sie mich an. Wie schön könnte es sein, wenn wir zusammenblieben. Wir würden uns ein Haus bauen, auf den herrlichen Höhen von Bombay oder in London, oder wo Sie leben wollen ... wir werden uns gut verstehen, wir werden reisen ... alle Wünsche werde ich Ihnen erfüllen ... sagen Sie selbst, kann es nicht schön werden? Nicht wahr, ich habe Sie nur überrascht, aber Sie werden mir zugetan werden, ich will ja alles tun, Ihre Neigung zu gewinnen ..."

Jo atmete tief.

Ihr Blick wurde gequält. „Ich kann es nicht, niemals ... lieber Freund, glauben Sie doch, Sie stehen mir nahe, sehr nahe. Ich würde mich Ihnen gern ganz anvertrauen ... aber ich darf nicht ..."

Rubee fuhr auf. „Bitte, sagen Sie alles ... sind Sie gebunden?"

Jo nickt. Sie begann zu erzählen. Rubees Augen umkreisten liebkosend das schmale Oval ihrer Wangen, glitten über das in der Erregung jetzt leicht rosig getönte Gesicht.

„Ja, dann will ich nichts weiter fragen", sagte er schwer. Ein ungeheurer Schmerz steht in seinem Gesicht.

Leise liebkosend legt Jo ihre Hand auf die seine. „Sie werden vergessen, lieber Freund, glauben Sie mir ..."

Er schüttelte den Kopf. Sein Blick ist glanzlos und trübe geworden. „So wie Sie hatte ich mir immer meine Frau vorgestellt", sagte er leise. „In allem ... und das soll nun ein Traum bleiben? ..."

„Warum gerade ich?" sagte Jo, mit einem schwachen Versuch, zu scherzen ... „Ich will Ihnen nicht wehe tun, James, aber glauben Sie mir, Ihnen steht doch alles offen, die schönsten, besten Mädchen werden sich freuen, wenn Sie ihnen Ihre Zuneigung einmal schenken ..."

„Ich kann es nicht ... nie ..." sagte James heftig.

„Nie, ist ein großes Wort ..." sagte Jo wehmütig. „Sie sind verwöhnt, James. Alles ist Ihnen bisher in den Schoß gefallen. Was Ihnen gefällt, glauben Sie, gehört Ihnen ... jetzt ist einmal etwas nicht erreichbar, nun wollen Sie es unbedingt haben ..." Sie sagte es alles mit leichter, scherzender Miene, um die bannende Schwüle zu vertreiben.

„Habe ich nicht recht?"

James hob schwer den Blick zu ihr auf. Sein frohes Gesicht schien um Jahre gealtert. „Sie wissen selbst, daß es nicht so ist ..." sagte er heiser. Er hob das Glas an den Mund und stürzte heftig einen großen Schluck herunter, als müsse er etwas Bitteres fortspülen.

Jo beobachtete ihn besorgt. „Bitte", sagte sie leise. Er sah sie an, in seinen Augen lag soviel Wärme und Hingabe, daß sie erschüttert den Blick senkte.

„Ich habe Indien immer geliebt", sagte Rubee leise. „Ich fand es wundervoll hier ... aber nun ... nun kann ich nicht bleiben ..."

„Wollen Sie reisen?"

„Ja, sehr bald schon ... übermorgen ..."

Jo legte die Hand auf seinen Arm, und sah ihn aus ihren großen, traurigen Augen an. „Wir werden Sie sehr vermissen ...", sagte sie. „So sehr ..."

„Warum kann es nicht sein, Jo ... antworten Sie doch?" Er warf den Kopf zurück.

„Dieser Mann kann Sie nicht wahrhaft lieben, wenn er Sie allein ließ ... ich würde Sie lieben, Jo, immer ... ich würde Sie nie verlassen ..."

Jo lächelte schmerzlich. Sie erzählte das Letzte ... ihr Opfer für Hellmut.

Da schwieg James Rubee und sah sie nachdenklich an.

„Wollen wir gehen?" fragte er rauh. „Oder bleiben Sie noch etwas?"

Jo nickte. „Wir wollen auf Bernburg warten", meinte sie. „Wenn's Ihnen recht ist ..." Er nickte.

„Schenken Sie mir morgen den letzten Tag, Sie und Bernburg?" fragte er nach einer Weile. „Wenn Bernburg es erlaubt?"

Sie nickte zustimmend.

„Schenken Sie mir diesen Tag, ja? Wir werden durch Kalkutta fahren, ich werde Ihnen noch einmal alles Schöne zeigen, ich kenne Kalkutta sehr gut. Wir werden sehr fröhlich sein ... einen Tag. Wir werden glauben, dieser eine Tag dauerte ewig ... bitte ..."

Jo schwieg erschüttert. „James, lieber Freund", sagte sie leise. Sie strich leicht über seinen Arm. „Wenn Sie wüßten, wie schwer es mir ist, Ihnen so wehe zu tun ..."

„Ich weiß es", sagte er ernst. „Denken Sie nicht an mich mehr, Jo. Ich muß überwinden. Und Indien und Sie, Agra und Delhi ... das wird ein wunderbarer Indientraum bleiben ... unerfüllbar und unbeschreibbar schön."

Jo wies zur Tür. „Da kommt der Professor ..."

Rubee sprang auf. Jo bewunderte seine Selbstbeherrschung. Immer noch war sein Gesicht fahl, aber er sprach verbindliche Worte, er lächelte sogar, und nur ein aufmerksamer Beobachter hätte erkannt, daß die Ruhe und Glätte eine Maske war, die jeden Augenblick zu fallen drohte.

„Was treiben Sie morgen, Herr Professor?"

„Ruhe- und Erholungstag nach vielen anstrengenden Arbeiten, die vor und hinter mir liegen ...", sagte Bernburg lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Bauer und NS-Presse

In dieser Woche tritt zum zweitenmal die nationalsozialistische Parteipresse in einem großen Appell an die Nichtleser heran. Es gilt, Rechenschaft abzulegen, was von ihr geleistet worden ist, was in Zukunft noch geleistet werden soll. Gleichzeitig ist es ein Versprechen an die Leserschaft, in unermüdlicher Arbeit an der Leistungssteigerung weiterzuarbeiten. Die nationalsozialistischen Verbände haben sich in einmütiger Geschlossenheit hinter ihre Presse gestellt. Auch der Bauer soll bei dieser Propaganda nicht beiseite stehen, sondern sie tatkräftig unterstützen. Gerade er weiß, wieviel er der nationalsozialistischen Presse verdankt, die in den Jahren des Kampfes und besonders in der Zeit, **da der Bauer verzweifelt um Hof und Heimat kämpfte, ihn tatkräftig unterstützt hat.** Er weiß, welch scharfes Schwert die Parteipresse damals im Kampfe war und welche großen Aufgaben, vor allem in der Erziehung und Durchdringung des Volkes mit nationalsozialistischem Gedankengut sie in der Zukunft zu leisten hat.

In 16 Betriebsgruppen

darf ab 1. März ohne Arbeitsbuch nicht mehr gearbeitet werden!

Indie — Nach einer soeben erlassenen Verordnung des Reichsarbeitsministers dürfen in folgenden Betriebsgruppen Arbeiter und Angestellte, für die ein Arbeitsbuch auszustellen ist, vom 1. März 1936 an nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitze eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind:

1. Industrie der Steine und Erden,
2. Eisen- und Stahlgewinnung,
3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke,
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren,
5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei),
6. Elektrotechnische Industrie,
7. Optische und feinmechanische Industrie,
8. Chemische Industrie,
9. Papierindustrie,
10. Leder- und Linoleum-Industrie,
11. Kautschuk- und Asbest-Industrie,
12. Baugewerbe und Bannebengewerbe,
13. Großhandel,
14. Einzelhandel,
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels,
16. Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen.

Wer entgegen den gesetzlichen Vorschriften einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt, oder sich als Arbeiter oder Angestellten beschäftigen läßt, macht sich strafbar.

Obstzüchter! Leimgürtel entfernen!

Wenn man zur Zeit durch unsere Baumpflanzungen geht, so ist erfreulicherweise festzustellen, daß dem Aufruf vom Herbst, den Kampf gegen den Frostnachtspanner aufzunehmen, viele Obstzüchter gefolgt sind. In mehreren Gemeinden ist hierin vorbildliche Arbeit geleistet worden. Wie sehr notwendig diese Maßnahme war, werden inzwischen selbst die sog. Unbelehrbaren erkannt haben. Wenn nun all die Mühe aufgewendet wurde, so bedeutet solche aber bloß eine halbe Arbeit, wenn nicht alle Leimgürtel auch rechtzeitig abgenommen und verbrannt werden, da aus den dort abgelegten Eiern im Frühjahr die Puppen sich entwickeln können, ferner muß der Baumstamm in der Höhe des angelegten Gürtels und unterhalb desselben mit einer 15prozentigen Obstbaum-Karbolineumlösung abgewaschen werden, damit die vielen am Stamm abgelegten Schädlingseier ebenfalls abgetötet werden.

Die gegenwärtige Witterung ist günstig, das Versäumte betreffs Verordnung **Baumruinen** nachzuholen. Das Werk des Borken-Käfers ist zur Zeit leicht festzustellen, denn unsere Vogelwelt hat inzwischen die befallenen Aeste und Zweige freigelegt, unsere Arbeit muß nun sein, alles schlechte Holz aus den Baumkronen fortzubringen, die Bäume zu säubern von Moos und Rindenschuppen. Allgemein ist ein reicher Blütenansatz zu beobachten; wir dürfen deshalb betreffs Schädlingsbekämpfung nichts versäumen, jeder Obstzüchter wisse, der Besitz „verpflichtet".

Sch.

Jungbauern, noch ist es Zeit!

Verlängerter Meldungstermin zum RBWK.

Wir machen die bäuerliche Jugend darauf aufmerksam, daß, obwohl die Meldefrist für den **Reichsberufswettkampf am 15. Januar** abgelaufen ist, in den Bezirken mit schwächeren Meldezahlen Nachmeldungen angenommen werden. Dies gilt nur für die Gruppe „Nährstand". Bauernbuben und -mädchen, die noch teilnehmen wollen, geben ihre Meldung sofort, spätestens **bis 24. Januar d. J.** beim Ortsbauernführer oder beim Ortsjugendwart ab. Diese sind verpflichtet, sie anzunehmen. Die Teilnahme jedes einzelnen ist bei der großen Bedeutung des diesjährigen Reichsberufswettkampfes auch für die bäuerliche Jugend unbedingt **notwendig.**

Die Gesamtergebnisse der Nennungen in der Gruppe „Nährstand" können natürlich noch nicht im einzelnen mitgeteilt werden. Ein Ueberblick aber läßt erkennen, daß die Teilnahme durchschnittlich eine recht gute ist. So ist, nur um einige Beispiele herauszugreifen, im Bezirk Gaildorf die Zahl der männlichen Teilnehmer um 50 Prozent höher wie angesetzt, und die Kontingentszahl der weiblichen Teilnehmer, das heißt die Mindesthöhe der Teilnehmerzahl, erreicht. Die Bezirke Ludwigsburg, Sigmaringen und Vaihingen (Enz) haben ihre männlichen und weiblichen Teilnehmerzahle **erreicht** und gehen teilweise über das Kontingent hinaus. **Ihre männlichen Teilnehmerzahlen erfüllt haben die Bezirke Aalen, Heidenheim, Künzelsau, Stuttgart Stadt, Vaihingen (Filder) Waiblingen und Weinsheim.** Die Zahlen beziehen sich **nur auf die Gruppe „Nährstand".**

Deutsche Arbeitsfront. Achtung! Achtung!
Reichs-Berufs-Wettkampf 1936

Arbeitskameraden und -Kameradinnen der Wettkampfuntergruppe **Gaststätten** des Kreises Neuenbürg. Die Anmeldungen zur Beteiligung am Reichsberufswettkampf haben begonnen. Es ergeht nochmals an alle Betriebsführer, denen das Wohl eines gesunden Berufsnachwuchses am Herzen liegt, die dringende Bitte, alle ihre Gefolgschaftsleute unter 23 Jahren, seien es Köche, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Saaltöchter, Zimmermädchen, Hausdiener, Pagen, Haus- u. Küchenmädchen zur Teilnahme am Reichs-Berufs-Wettkampf zu entsenden. Darum auf zum Leistungs-Wettkampf! Es muß für jeden jungen Deutschen eine Ehrenpflicht sein, sich daran zu beteiligen.

Anmeldescheine sind noch erhältlich bei Kreisjugendwalter der DAF. Kamerad Ludw. Sträßer, sowie von Kl. Erich Spingler, Wildbad, Kochstr. 4, 1. Meldet euch restlos und beweist damit, daß ihr innerhalb des Kreises Neuenbürg den Sinn und Zweck dieses Leistungswettbewerbs richtig erfaßt hat. Ihr habt dadurch begründete Aussicht, auf euerer Berufslaufbahn besser vorwärts zu kommen und euere Betriebsführer werden es euch dann ebenfalls zu danken wissen. Meldeschluß spätestens 1. Februar 1936.

Neuenbürg, 24. Januar

Vom Verkehrsverein. Am letzten Dienstag abend trafen sich im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Ochsen" unter dem Vorsitz von Bürgermeister **Knodel** die Ausschußmitglieder des Verkehrsvereins, um laufende Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. Die diesjährige Hauptversammlung findet darnach am Montag den 10. Februar statt. Besondere Einladung ergeht noch. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Ausschußmitglieds K. Silbereisen wurde Gastwirt Robert Gegenheimer berufen. Der Vorsitzende gab hierauf die neuen Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbands bezüglich der Herausgabe von Werbeschriften bekannt. Danach entspricht die seitherige Werbeschrift nicht mehr den amtlichen Vorschriften und es mußte deshalb die Neuherausgabe einer solchen erwogen werden. Es wurde beschlossen, für heuer als Uebergang in die neuen Vorschriften die noch vorrätigen Werbeschriften zu verbrauchen und für das kommende Jahr einen neuen Prospekt herauszugeben. Ueber die Triebwagenfrage auf der Enztalbahn berichtete Bürgermeister Knodel. Er sprach die Hoffnung aus, daß, nachdem nun die Gemeinden bis Mühlacker an dessen Zustandekommen interessiert seien, ein Erfolg hierin in Bälde zu verzeichnen sein werde. Auch der Ausschuß des Verkehrsvereins unterstütze die eingeleiteten Bestrebungen in vollem Umfang. Vom Musikverein wurde auf das voraussichtlich im Mai d. J. stattfindende Bezirksmusikfest, für welches unsere Stadt als Veranstaltungsort vorgesehen ist, aufmerksam gemacht und der Verkehrsverein um seine Unterstützung ersucht, die auch zugesagt wurde. In der Nacht vom 5./6. Januar d. J. wurden durch unverantwortliche Elemente verschiedene Sitzbänke in der Nähe des Schützenhauses willkürlich beschädigt. Gegen derartige Schädlinge soll scharf vorgegangen und jeder Fall sofort der Ortspolizeibehörde zur Verfolgung mitgeteilt werden. Der Ausschuß geißelte in scharfen Worten dieses volksschädliche Verhalten. Zum Schluß faßte der Vorsitzende die behandelten Gegenstände noch einmal kurz zusammen und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß der Verkehrsverein in seiner Arbeit auch von der Einwohnerschaft und insbesondere von der hiesigen Geschäftswelt nachhaltiger unterstützt werden möge.

M.

Gemeindepolitisches aus Birkenfeld

Beratung mit den Gemeinderäten

Industriestraße — Gleisanschluß. Diese Frage wurde in den Beratungen des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten verschiedentlich besprochen. Ausschlaggebend ist die Finanzierung. Die Reichsbahn hat bekanntlich wissen lassen, daß sie an den Baukosten sich nicht beteiligt, lediglich die Strecke für den Anschluß freigibt. Selbst die Unterhaltungs- und Ueberwachungskosten, die durch die Benützung des Anschlußgleises entstehen, müssen von der Gemeinde übernommen werden. Genau so wichtig wie der Gleisanschluß ist auch eine neue Straße für den Zugang zum Industriegelände. Bei einer Fertigstellung dieser beiden Vorhaben lösen sich gleichermaßen alle Bindungen, welche seitens der Gemeinde bei der Ansiedlung einiger Unternehmen eingegangen werden mußten. Da die Vorgärten fast aller Industriegebäude der Reichsbahn gehören, müßte dieses Gelände zuerst von der Gemeinde angekauft oder getauscht werden. An der Notwendigkeit für die Durchführung dieser Pläne ist nicht zu zweifeln und es besteht auch die begründete Hoffnung, daß nach Zustimmung der in Frage kommenden amtlichen Stellen eine zweckmäßige Lösung erzielt wird.

Das Ortswappen. Bürgermeister Dr. Steimle gibt ein Schreiben der Landesarchivdirektion Stuttgart bekannt. In Anbetracht dessen, daß diese Aufgabe nicht sehr dringlich ist und die Gemeinde ein Ortswappen besitzt, wird die Angelegenheit nicht weiter verfolgt.

Eine begehrte Ratschreiberstelle. Das Bürgermeisteramt hat die durch den Weggang von Ratschreiber Rottner freigewordene Ratschreiberstelle im Regierungsanzeiger zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben. 18 Bewerbungen liegen vor. Die Stelle wurde dem Verwaltungspraktikanten Robert Herrmann, der gegenwärtig am Neuenbürger Oberamt tätig ist und in Birkenfeld ebenfalls schon in der Gemeindeverwaltung tätig war, übertragen.

Rechnungswesen. Der Bürgermeister gab den Abhörbescheid der Gemeinderechnung 1934 und der Schulkassenverrechnung 1929 und 1930 bekannt.

Kreisumlage. Infolge Uebernahme einiger Straßen zur Unterhaltung entsprechend der neuen Vorschriften mußte eine Erhöhung der Kreisumlage erfolgen, über die der Bürgermeister Aufschluß gab.

Die Gemeindewasserversorgung wurde vom Bürgermeister wiederum besprochen. Er gab den Inhalt eines Schreibens des Technischen Landesamtes bekannt. Darnach soll geprüft werden, ob die Sickeranlage im Tal noch benutzt werden kann. Der Gemeindeverwaltung wurde von fachmännischer Seite geraten, sich der Württ. Landeswasserversorgung anzuschließen, andererseits ist auch die Möglichkeit gegeben, sich an der Epach-Gruppenwasserversorgung zu beteiligen.

Voller Einsatz in der Erzeugungsschlacht. Vom Bürgermeister wird darauf hingewiesen, daß es dringend notwendig ist, sich mit allen Mitteln für den Erfolg der zweiten Erzeugungsschlacht einzusetzen. Jedes verfügbare Stückchen Boden müsse deshalb angepflanzt werden. Der Anbau von Maulbeerbäumen dürfte für Birkenfeld kaum lohnenswert sein.

Waldwirtschaftliche Fragen. Vom Forstamt wurde laut ministeriellem Erlaß die Anregung gegeben, außerordentliche Holzhiebe ausführen zu lassen, wo dies geboten und waldwirtschaftlich zu verantworten sei. Im Laufe der Jahre soll hierfür ein Ausgleich geschaffen werden. Der Bürgermeister sieht für Birkenfeld keine Möglichkeit, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Dobel, 24. Jan. Am Dienstag und Mittwoch war die Höhenstraße mit größter Vorsicht zu befahren. Glück hatte der Lenker eines Personenkraftwagens. In halber Höhe der Straße geriet sein Wagen plötzlich ins Rutschen. Er konnte das Fahrzeug glücklicherweise noch — er fuhr Dobel zu — in den Graben lenken, wo es dann umkippte. Ihm und seiner Frau geschah weiter nichts, der Wagen wurde nur leicht beschädigt. Ein gerade vorbeifahrender Händler von Engelsbrand rief Holzmacher, die in der Nähe arbeiteten, herbei und es gelang dann mit vereinten Kräften, das Auto wieder auf die Räder zu stellen und flott zu machen, sodaß der Reisende seine Fahrt wieder fortsetzen konnte.

Waldrennach, 22. Jan. Von echtem turnerischem Geist und Treue zur Sache zeugte der Unterhaltungsabend, den der hiesige Turnverein vergangenen Samstag im Gasthaus zur „Sonne" veranstaltete. Allen Beschwerden und Nöten, besonders in den letzten Jahren, hatte der Verein seit seinem 40jährigen Bestehen standgehalten; die stattliche Anzahl der Turner im weißen Sport von der Schul-

das WHW teilt mit:

Der Leistungsbericht für den Monat Dezember weist folgende Zahlen aus:

Betreut wurden vom WHW insgesamt 8841 Volksgenossen.

Folgende Sachspenden wurden im Kreisgebiet zusammengebracht:

Nahrungs- und Genußmittel: Weizen und Weizenmehl 2,35 Ztr., Hülsenfrüchte 0,10 Ztr., Fleisch u. Wurst 0,475 Ztr., Nudeln 0,40 Ztr., Obst 2,80 Ztr., Milch 7 Ltr., Kaffee, Kaffeezusatz und Kakao 0,75 Ztr., Wild 4,295 Ztr., Zucker 2,125 Ztr. Dabei sind die Zahlen der Pfundspenden nicht inbegriffen.

Die Pfundspende ergab in unserem Kreis: Kartoffeln 0,15 Ztr., Mehl 7,1588 Ztr., Brot 0,115 Ztr., Hülsenfrüchte 2,96 Ztr., Nudeln 2,435 Ztr., Speisefette 0,12 Ztr., Zucker 1,568 Zentner, Obst 2,585 Ztr., Graupen, Grieß, Haferflocken und Reis 4,75 Ztr., Kaffee 1,175 Zentner, dazu Konserven, Honig, Eier, Wurstwaren, Suppenwürfel, Salz, Essig u. a. mehr in großer Mannigfaltigkeit.

Brennmaterialien gingen ein: Holz 253 Raummeter.

Die Spenden an Bekleidung betrugen: Männer- und Knabenanzüge 7 Stück, Hosen 30 Stück, Mäntel 12 Stück, Hüte 5 Stück, Blusen 5 Stück, Schürzen 12 Stück, Ledersohlen 90 Paar, Strick- und Wollwaren 57 Stück, Wäschestücke 300 Stück, Stoffe aller Art 44,10 Meter, Kleinkinder-Ausstattungen 5 Stück, Frauen- u. Mädchenkleider 37 Stück, Mützen 26 Stück, Halstücher, Binder 4 Stück, Röcke 2 Stück, Schuhe 22 Paar, Handschuhe 5 Paar, Strümpfe 51 Paar, Westen 6 Stück, Wolle 0,06 Kg.

Auch **Haushaltungsgegenstände** fehlen nicht: Geschirr 4 Stück, Seife, Seifenpulver, Toilettenartikel 10 Stück, Putzzeug, Putzmittel 14 Stück, Waschmittel 0,01 Ztr.

An **sonstigen Leistungen** sind zu verzeichnen: 180 Freitische, 40 Gutscheine für Bekleidung (RM. 60.—), 6 Gutscheine für Lebensmittel (RM. 60.—), Puppen u. Spielzeuge.

Das Geldaufkommen des Kreises setzt sich wie folgt zusammen:

Opfer an Lohn und Gehalt	RM.	467.86
Einmalige und laufende Geldspenden	„	2097.37
Reichs-Geldsammelliste	„	284.04
Eintopf	„	2252.18
Edelsteinabzeichen (4500 Stück)	„	1153.59
Reiterlein (5500 Stück)	„	1498.38
Veranstaltungen	„	33.29
Tag der nationalen Solidarität	„	2576.27
Sonstiges	„	84.90
Anerkennungsgebühren	„	162.30

Dies ergibt einen Gesamtbetrag von RM. 10 910.18.

Diese gesamte Geldsumme verblieb dem Kreise in Form von Käufen über die Ortsgruppen. Zweifellos wurde dadurch eine erfreuliche Belebung des örtlichen Handels und Gewerbes erzielt.

Als Zuschuß einer Schülersammlung des Kreises Reutlingen gingen ein 963 Pfundspendenpakete = 13,50 Ztr.

Vom Gau erhielt unser Kreis: Mehl 140 Ztr., Margarine 3 Ztr., Schmalz 4 Ztr., Butter 2,92 Ztr., Suppenwürfel 350 Stück, Käse 5 Ztr., Fischfilet 37,44 Ztr., Kohlengutscheine 4389 Ztr., Erbswurst 126 Stück, Haferflocken 2 Ztr., Graupen 2 Ztr., Zucker 24 Ztr., Konserven 1008 Kg. Dosen, Schokoladepulver 1000 Pakete = 5 Ztr., Schuhwertgutscheine 750 Stück, Uniformstücke (DJ) 45 Stück, Socken 120 Paar, Ganzwertgutscheine 7200 Stück zu 50 Pfg.

Wir freuen uns, auch im Dezember wieder von einem Ueberschuß unseres Kreises andern Notstandsbezirken geholfen zu haben.

An Wildspende gingen an den Kreis Tuttlingen 258½ Kilogramm.

Dem Kreis Neckarsulm wurden ca. 30 RM. **Brennholz** gespendet.

Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß sich der Weihnachtsmonat im WHW gut angelassen hat. Noch steht der härteste und schwierigste Teil des Winters vor uns. Auch diese Zeit wird überstanden werden dank der Einsatzbereitschaft und dem Opferwillen unseres deutschen Volkes.

Herren-Artikel
Sporthemden - Cravatten
Hosenträger - Gürtel
in reicher Auswahl.
Fritz Schumacher
Inh. Max Schumacher
Neuenbürg Pforzheim

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw